

Klára Wang Tylová: „Die Geister von Taipeh“

Spökenkiekerei auf Taiwanisch

Von Katharina Borchardt

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 15.09.2026

Auf Taiwan spukt es. Davon erzählt die Tschechin Klára Wang Tylová, die lange in Taiwan gelebt hat. „Die Geister von Taipeh“ heißt ihr schmaler Roman, der von rätselhaften Todesfällen berichtet.

Taiwan ist ein Hotspot für Gespenster aller Art. Man muss nur einmal in die neuen Bücher von der Insel schauen: In „Geisterdämmerung“ etwa schickt Kevin Chen einen jungen Mann mitten hinein in den Geistermonat, und Yu-Ko Chang lässt in seinem Thriller „Whisper“ einen singenden Geist auf nichtsahnende Leute los. Bei so viel Spökenkiekerei rollen Europäer meist mit den Augen. Nicht aber Klára Wang Tylová. Die 1981 geborene Tschechin studierte in Taipeh und arbeitete viele Jahre lang als Journalistin in Taiwan. Dort muss sie „Die Geister von Taipeh“ kennengelernt haben, denn so heißt ihr Roman, der zum tschechischen Gastlandauftritt auf der Frankfurter Buchmesse erscheint.

Geschichten zweifach verknotet

„Die Geister von Taipeh“ ist ein Roman in sechs Erzählungen, die sehr geschickt über wiederkehrende Hauptfiguren miteinander verknüpft sind. Zunächst liest man jede Erzählung einzeln und merkt erst nach und nach, dass viele Figuren nicht nur in einer, sondern in mehreren Geschichten auftreten. Sie alle erzählen von unglücklichen Todesfällen und darauffolgendem Geisterspuk. So entsteht ein Geschichtenge-spinst mit den jungen Frauen Su-wei und Mei-lin als geheimen Knotenpunkten. So kommt man nach und nach hinter die ganz eigene Chronologie der sechs Geschichten.

Klára Wang Tylová

Die Geister von Taipeh

Aus dem Tschechischen von Susa Wolfrum

Parasitenpresse

104 Seiten

14 Euro

Alles beginnt bei Su-wei

Die Erzählkette setzt ein, als Su-wei aus der Provinz nach Taipeh zieht. Sie kommt mit Wei zusammen, hält ihn allerdings auf Abstand. Denn sie ritzt sich und möchte nicht, dass er ihre Verletzungen entdeckt. Das Ritzen verschafft ihr Erleichterung, wenn der Druck zu groß wird. Das passiert leider so häufig, dass Su-wei irgendwann nicht mehr schlafen kann und sich in ihrem Apartment aufhängt.

Danach bezieht die Englischlehrerin Lucy die Wohnung und hat immer nachts das Gefühl, als würde jemand neben ihr im Bett liegen. In anderen Geschichten treten außerdem auf: Der Besitzer besagten Apartments und seine Familie sowie der zuständige Immobilienmakler, ebenfalls mitsamt seiner Familie und dem indonesischen Dienstmädchen, das die Wohnung nach Su-weis Tod reinigen muss. Schließlich gehört auch Weis nächste Freundin Meilin dazu. Sie wiederum wird von Shade umworben, der mit ihr einen Trip in ein Spukhaus für Youtube dreht. Auch mit ihr wird es ein böses Ende nehmen.

Glaubwürdig und solide erzählt

Auch wenn Klára Wang Tylová Tschechin ist, so ist ihr Roman „Die Geister von Taipeh“ doch glaubwürdig in Taiwan situiert. Die Stärke ihres schmalen Romans liegt in seinen uneindeutigen, schillernden Charakteren, die in verschiedenen Kapiteln und somit in ganz unterschiedlichen Situationen auftreten. Diese sechs Kapitel können als einzelne Geschichten gelesen werden und besitzen – jede für sich – überzeugende Spannungsbögen. Darüber hinaus sind sie aber auch klug miteinander verknüpft. Die Erzählstimme ist allwissend, verrät aber auf geschickte Weise stets nur so viel, wie innerhalb einer Geschichte vonnöten ist. Klára Wang Tylovás Erzählungen fehlt zwar ein gewisser literarischer Glanz, sie sind aber solide und packend erzählt und in frischem Ton übersetzt.